

als mit einer tüchtigen, gehobenen Volksschule. Und wer kann sich diese denken ohne die Lehrer?

4. Wir wollen aber endlich auch eine auskömmliche Befoldung der Volksschullehrer! — Der Mensch lebt nicht vom Brot allein und es handelt sich nicht bloß darum, daß der Lehrer nicht am Nothdürftigsten Mangel leidet, daß seine Kinder nicht barfuß zu gehen brauchen, daß er nicht in einem abgegriffenen Hute und unmodischen Rocke unter den Leuten erscheinen muß, daß er nicht an seinem dürftigen Habitus schon von Weitem erkenntlich ist; wiewohl auch unter den gegenwärtigen Gehaltsverhältnissen leider noch manche Lehrer buchstäblich Mangel leiden. Es handelt sich auch nicht darum, daß der Lehrer herausgehoben werden kann aus den Situationen, die jeden anderen Beamten bis oben hinauf auch treffen können. Denn wenn eine Theuerung der Cerealien und der anderen Lebensbedürfnisse eintritt, so trifft dies nicht bloß den Lehrer, wiewohl bei ihm die Einschränkung bald bis an die Grenze kommt, wo's nicht mehr geht. Es können auch nicht einzelne drastische Beispiele aus der Mitte des Lehrerstandes als Norm dienen; denn wenn z. B. ein Beamter einer anderen Kategorie 5 oder 6 oder noch mehr Kinder hat, so machen die ihm auch viel Sorge und ihre Erziehung legt ihm Opfer und Entbehrung auf!

Es handelt sich darum, daß der Volksschullehrerstand so besoldet wird, wie es die Wichtigkeit seines Amtes und die soziale Stellung erheischen, in welcher er sich anderen Berufsklassen gegenüber befinden sollte! Daß Schulknaben, die als Advokatenschreiber gingen, in nicht zu langer Zeit als Bureau- und Kassenbeamte ihre früheren Lehrer (auch wenn diese in den ersten Kl. der Befoldung sind) überholen können; daß es den meisten Lehrern bangen muß vor jedem außerordentlichen Familienereignisse und daß jede längere Krankheit im Schulhause nicht bloß Sorge, sondern auch pekuniäre Bedrängniß mit sich bringt; daß nur sehr wenige Lehrer in der Lage sind, für die Zukunft, insbesondere für die Berufsbildung oder Ausstattung der Kinder einen Spar- und Nothpfennig zurückzulegen; daß so manche Lehrer die Spannkraft der Nerven und die ganze Rüstigkeit opfern müssen durch die Uebernahme zu vieler Privatstunden oder wohl gar einer 3. Schull., um der leidigen 50 bis 100 Thlr. willen, die dadurch jährlich mehr verdient werden; daß so Viele unsers Standes das gelobte Land des Natur- und Kunstgenusses nur von ferne sehen und sterben, ehe sie dahin kommen; daß jeder „Geschäftsmann,“ der nur einiges Glück und Geschick hat, es weiter bringt und für die Seinigen besser sorgen kann; daß mit dem Tode eines Lehrers in den meisten Fällen nicht bloß die Trauer und der Kummer für die Wittve und die Waisen kommen, sondern der bitterste Mangel (wie der Vorstand des Pestalozzi-vereins so oft erfahren muß!) — das ist abnorm! — Die Lehrer unserer Tage haben auf das Volk einen noch größeren Einfluß als vor 25 und 30 J. und durch die Fortbildungsschulen, wie sie das neue Schulgesetz bringt, wird dieser Einfluß noch wachsen! In gewisser Beziehung, namentlich auf dem Dorfe, ist ihre Bedeutung sogar wesentlicher als die des Geistlichen, insofern der Lehrer in viel näheren persönlichen Verkehr mit den Leuten kommt als jener. Nicht bloß um seiner Person willen, aus Rücksichten der Gerechtigkeit und Billigkeit; nicht bloß um seines Amtes willen ist es nothwendig: daß der Volksschullehrer mit einer auskömmlicheren Befoldung bedacht werde, — auch wegen des Einflusses, den er im sozialen Leben unbestritten sich verschaffen kann, muß man dringend wünschen, daß seine äußere Stellung eine weniger gedrückte und ärmliche werde! Und wenn der Lehrer ringt und kämpft, um Solches zu erreichen, so sind die daraufgerichteten Bestrebungen berechtigt; und sollten sie auch von Denen negirt werden, denen das Glück und vielleicht auch Geschick irdische Güter in Fülle gab, ohne sich eines gleichen Füll-

horns der Einsicht und des Verstandes erfreuen zu können, oder von Solchen, die als Parvenus des Goldes sich's wohl sein lassen auf dem Ruin ihrer Mitbürger und die vielleicht nach den Paragraphen des Zivil- oder Reichsstrafgesetzbuchs unantastbar sind, aber vom Standpunkte des lutherischen Katechismus aus in einer anderen Beleuchtung erscheinen, — den Lehrerstand darf Dies nicht irritiren!

Wir leben in einer bewegten Zeit! Darüber: was wir wollen! sind wir klar. Es gilt: den Muth zu bewahren und die Hoffnung nicht sinken zu lassen! Und so wollen wir mit der Hoffnung in das neue Jahr gehen: daß die hohe Staatsregierung unsere Verhältnisse mit Einsicht und Wohlwollen erwägen und daß es uns an Freunden nicht fehlen werde! Möge das Jahr 1874 für unsere amtlichen und persönlichen Verhältnisse ein gesegnetes sein!

## Feuilleton.

### Vaterländische Chronik.

**Chemnitz.** Bei der Bürgerschulkasse beträgt der Bedarf auf das neue J. 150,690 Thlr., ungefähr 24,000 Thlr. mehr als v. J., was mit der beschlossenen Reorganisation zusammenhängt, die in d. J. zur Ausführung kommt. Die aufzubringenden direkten Schulanlagen betragen 83,310 Thlr., ca. 11,000 Thlr. mehr als v. J. — **Dahlen.** Am 10/12. starb nach kurzem, schwerem Leiden Ernst Karl Gotthelf Ulbricht, geb. 1831 in Grünlichtenberg bei Waldheim, 1851 Hülflehrer in Bärenstein bei Annaberg, 1853 Elementarlehrer, 1862 auch C., später Organist und 1. Knabenlehrer allhier. — **Dresden.** Der Lehrer an der 1. Bezirksschule Messerschmidt, früher in Bönrichen, beginnt mit Ostern in der Mathildenstraße eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Söhne gebildeter Stände. — **Dresden.** Der frühere Assistent an der 1. Turnlehrerbildungsanstalt Vier, später in Zwickau, jetzt in Salzburg, ist vom Kultusministerium für die Turnlehrerstelle am neuen 1. Gymnasium allhier ernannt worden. — **Dresden.** Im letzten Sommer sind 2 neue Schulhäuser im Rohbau vollendet worden und kommen Michael d. J. zur Benutzung: das eine für die 1. Gemeindeschule in der Pirnaischen Vorstadt, Pestalozzistraße, und das andere für die neu zu begründende 5. Bürgerschule in der Antonstadt. Die städtische Kinderbesserungsanstalt hat vor einigen Monaten das für dieselbe erworbene und äußerst günstig gelegene Grundstück Marienhof in der Nähe der Hellerberge, nahe am neuen Neustädter Friedhofe bezogen. — **Dresden.** Welche Bewegung der Bevölkerung das deutsche Freizügigkeitsgesetz mit sich bringt und welchen Einfluß dies auch auf die Verhältnisse hiesiger Schulen ausübt, sei aus einem Beispiele dargethan. In der 1. Bezirksschule wurden vom 1/1. bis 31/12. 1873 aufgenommen 519 Schüler und Schülerinnen, darunter aus Berlin, Altenburg, Dobrilugk, Lauban, Gera, Hainau in Schlesien, Magdeburg, Königsberg, Liebenwerda, Benedenstein am Harz &c. Entlassen wurden mit Ausnahme der Konfirmanden in demselben Zeitraume 233. Bestand am 31/12. 1406. — **Dresden.** Die 1. Kammer berieth am 17/12. den Bericht der 1. Deputation über das Abänderungsgesetz zu dem Gesetze vom 9/4. 1872, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Elementarvolksschulen betr. Nach 2 stündiger Debatte wurde der Entwurf unverändert angenommen; sowohl ein Separatvotum des Bürgermeisters Müller, welcher die Sätze der Vorlage, unter Festhaltung der darin aufgestellten Skala, durchgängig um 30 Thlr. erhöht wissen wollte, als ein Antrag Seilers, wonach den Lehrern der-